

„Wir machen Kirche“

Gottesdienst zum Hoheitstitel Jesu: „Messias“

Seite 2

1. Lied: EG 345,1-3
Auf meinen lieben Gott

Seite 2

Psalmgebet 18. Psalm / EG 735

Seite 4

Textlesung bei Matthäus im 16. Kapitel

Simon Petrus sprach zu Jesus:
Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!
Da gebot Jesus seinen Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.
Seit der Zeit fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, wie er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen.
Und Petrus nahm ihn beiseite und fuhr ihn an und sprach: Gott bewahre dich, Herr! Das widerfahre dir nur nicht!
Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus:
Geh weg von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

Seite 5

Verkündigung

Mit den Hoheitstiteln Jesu loben und bekennen die Glaubenden ihren Herrn. Einer dieser Titel ist heute fast zum Nachnamen Jesu geworden: Jesus - der Christus, der Messias.

Der Begriff »Messias« kommt aus dem Hebräischen und heißt »der Gesalbte«. »Christus« ist davon die griechische Übersetzung. Das Gottesvolk hoffte, der Messias werde seine alte Macht und Herrlichkeit wieder herstellen.

So traten immer wieder Menschen auf, die behaupteten, der Messias zu sein. Aber nur einem ist der Titel »Messias« - »Christus« - unwiderruflich zuteil geworden, so dass er mit seinem Namen eine Einheit gebildet hat, dem Zimmermannssohn Jesus aus Nazareth.

In den Evangelien wird erzählt, wie Jesus vom Satan versucht wird. Jesus sollte dazu gebracht werden, aus seiner Sendung Kapital zu schlagen. Er sollte Macht ausüben, Menschen von sich abhängig machen, Wunder tun und herrschen.

Jesus aber wusste, dass alle diese Versuchungen in die Untreue führen gegenüber Gott.

In der Wüste entschied er sich für den »unteren« Weg. Jesu Nein zum Versucher war der Anfang seiner Passion.

Die Erwartungen im Blick auf den »Messias« haben so durch Jesus eine Korrektur erfahren: das Leiden, der Tod, das Opfer wurden zum entscheidenden Kennzeichen.

Als Petrus bekennt, dass Jesus der Messias, der Christus ist - da verbietet Jesus seinen Jüngern dies weiterzusagen. Denn zu sehr war noch der Titel »Messias« von den Erwartungen der Leute besetzt, auch bei den Jüngern. Und als er gleich anschließend von seinem Leiden und Sterben sprach, wollte ihm Petrus wehren.

Der Weg in den Tod passte in den Augen des Petrus nicht zum Messias.

Jesus hält am »unteren« Weg fest. Er hat sich entschieden für die Niedrigkeit und für den Gehorsam. Inwiefern er »Messias« genannt zu werden verdient, wird erst nach seinem Tod und seiner Auferstehung verständlich sein.

Darum sein Gebot, zu schweigen. Die Menschen sind jetzt noch nicht reif dafür, den Weg des Messias zu verstehen.

Verstehen durften dann aber die beiden Jünger, welche am Osterabend unterwegs waren in das Dörflein Emmaus. Zwei Jünger, die noch ganz betroffen sind vom Geschehen der Kreuzigung, aber auch vom Bericht der Frauen, die das Grab leer fanden und von der Auferstehung Jesu redeten. Der Auferstandene schließt ihnen die Heiligen Schriften auf, und er sagt dabei den Satz:

»Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?« Ist nicht all das, was geschehen ist - das Kreuz und das leere Grab, eine Bestätigung der Treue Gottes?

Und dann erkannten Sie ihn, wie er das Brot brach. Was »Messias« heißt - und inwiefern Jesus der »Messias«, der »Christus« ist - das ist Ihnen in diesem Augenblick verständlich und klar.

»Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott.« Gott bleibt seinen Verheißungen treu. Seine Wege sind konsequent. Wir Menschen aber sind oft auf der falschen Spur. Darum bedürfen wir der Korrektur. Und im Nachhinein staunen wir über die Führungen Gottes und über die Fülle seiner Gnade.

Dass gerade der Gekreuzigte der Messias Gottes sein soll, durchkreuzt unsere Erwartungen. Es ist für die Juden ein Ärgernis und für die Griechen eine Torheit. Aber so handelt Gott. Er bewegt sich in der Nähe der Leidenden und nicht in der Nähe der Sieger.

Wenn wir uns heute »Christen« nennen - in der Gefolgschaft dieses Christus und Messias -, dann lasst uns seiner Spur folgen. Es ist ein Weg der Liebe und der Demut, ein Weg des Gehorsams und des Leidens. Aber nur so gibt es Heil. Amen.

Seite 5

2. Lied: 385, 1.2.6 »Mir nach«, spricht Christus